

Berlin, 13. Juni 2017

PRESSEMITTEILUNG: Philippinischem Menschenrechtsaktivisten Cocoy Tulawie droht wegen konstruierter Anklage erneut das Gefängnis

Berlin. Am 10. Mai 2017 wurde ein Haftbefehl gegen den philippinischen Friedens- und Menschenrechtsaktivisten Temogen "Cocoy" Tulawie ausgestellt.

Tulawie wird beschuldigt, Drahtzieher hinter der Entführung des deutschen Journalisten Andreas Lorenz durch die terroristische Gruppe *Abu Sayyaf* zu sein. Im Jahr 2000 wurde Lorenz im Rahmen seiner Berichterstattung für das Nachrichtenmagazin *Spiegel* über die Entführung der deutschen Wallert-Familie auf der malaysischen Urlaubsinsel Sipadan selbst durch die *Abu Sayyaf* entführt. Tulawie spielte in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle bei den Freilassungsverhandlungen sowie bei der Versorgung der Geiseln mit Verpflegung und Medikamenten.

Die Anklage wurde von der philippinischen Staatsanwältin Annie Marie Pierreangeli P. Ledesma eingereicht, nachdem Tulawie eine formale Beschwerde gegen sie wegen schwerwiegendem Amtsmissbrauch bei der philippinischen Regierung vorgebracht hatte.

Der ehemalige Auslandschef des *Spiegels*, Olaf Ihlau, der die Entführung Lorenz' journalistisch begleitet hatte, bezeugt, dass „*die Anschuldigung, dass Cocoy Lorenz entführt habe, absurd ist*“. Und der amerikanische Fotojournalist David G. McIntyre schreibt in seiner Zeugenaussage, dass „*Cocoy da war, um uns [die Journalisten, Anm. IPON] zu helfen, die Informationen zu verifizieren, den Kontakt zu den Geiseln herzustellen und uns dabei zu unterstützen, Güter und Nachrichten zu den Geiseln zu bringen*“.

Noch im Oktober letzten Jahres begleitete Tulawie die Reise des Bundestagsabgeordneten und Mitglied des Menschenrechtsausschusses Martin Patzelt (CDU) in die Philippinen. In diesem Rahmen traf Patzelt u.a. auch Senatorin und Regierungskritikerin Leila de Lima, die seit Februar aufgrund von politisch motivierten Anklagen in Untersuchungshaft sitzt.

„*Es ist zu einfach, die philippinische Justiz zu missbrauchen, um politische Opposition mundtot zu machen. Menschen wie Tulawie sollten für ihre Arbeit ausgezeichnet werden; stattdessen werden sie hinter Gittern gebracht!*“, sagt Dominik Hammann, Landeskoordinator der deutschen Menschenrechtsorganisation International Peace Observers Network (IPON).

IPON ist äußerst besorgt über die erneute, konstruierte Anklage gegen Tulawie und appelliert an die philippinische Regierung, diese mit sofortiger Wirkung fallen zu lassen!

Temogen „Cocoy“ Tulawie ist ein philippinischer Menschenrechtsaktivist aus der südlichen Provinz Sulu, Leiter des regionalen Büros des *Consortium of Bangsamoro Civil Society (CBCS)* und Gründer der lokalen Menschenrechtsorganisation *Bawgbug*. Wegen seines Einsatzes für Menschenrechte wurde Tulawie schon zuvor des Terrorismus bezichtigt und verbrachte zwischen 2012 und 2015 mehr als drei Jahre unschuldig im Gefängnis. Spätere Eingeständnisse von *Abu Sayyaf*-Kämpfern, von staatlichen Akteuren zur Falschaussage gegen Tulawie gezwungen worden zu sein, offenbaren das Ziel der Anklagen, Tulawies politisches Engagement zu einem Ende zu bringen.



Über IPON:

Das *International Peace Observers Network (IPON)* ist eine Menschenrechtsorganisation, die seit 2006 Menschenrechtsbeobachtung in philippinischen Konfliktgebieten durchführt. Aktuelle Einsatzgebiete sind Luzon, Negros und Mindanao. Ziel ist die Verhinderung von Menschenrechtsverletzungen und der Schutz von Menschenrechtsverteidiger*innen. Weitere Informationen unter: www.ipon-philippines.org

Bei Nachfragen wenden Sie sich gerne an:

Johannes Richter (Büro, Deutschland): [buero\[at\]ipon-philippines.org](mailto:buero[at]ipon-philippines.org) , +49 (0)40 25491947

oder

Dominik Hammann (Büro, Philippinen): [d.hammann\[at\]ipon-philippines.org](mailto:d.hammann[at]ipon-philippines.org) , +63 (0)916 2801594